

Njoo Uone komm und schau



Ausbildungshilfe in Kenia

Letztes Jahr feierten wir das 30-jährige Jubiläum unserer Tätigkeiten in Kenia. In unserem Bericht verwiesen wir auf die abgeänderte und damit angepasste Form unseres Projektes, die uns erlaubt, vermehrt punktuelle Unterstützung ausserhalb des Heimes in Kisii zu leisten und gleichzeitig das HIV/AIDS Projekt in Nyahururu weiter auszubauen. Wir möchten darum in diesem Bericht das Projekt ‚Mkono wa Upendo‘ – Hand der Liebe – etwas detaillierter vorstellen.

Das Heim in Kisii

Im Heim in Nyakoe, Kisii werden zur Zeit noch 11 Kinder und Jugendliche betreut. Davon sind drei schwerstbehindert, welche eine intensive Betreuung beanspruchen. Zwei Behinderte, die ehemals im Heim wohnten und jetzt ihr eigenes Leben meistern, werden von uns noch in geringem Masse finanziell unterstützt.

In der näheren Umgebung betreut die Heimvorsteherin Susan Masese weitere 15 Kinder und Jugendliche. Mit gezielter Unterstützung können stark benachteiligte Familien ihren Kindern eine Ausbildung ermöglichen. Nach der Grundschule wird den Jugendlichen meistens ein praktischer Berufskurs angeboten.

Drei junge Leute konnten letztes Jahr ihre Ausbildung in der Krankenpflege und im Hotelgewerbe abschliessen und haben unterdessen trotz hoher Jugendarbeitslosigkeit in Kenia eine Arbeit gefunden. Sie sind somit nicht mehr auf unsere Unterstützung angewiesen und können mit ihrem Einkommen sogar Geschwister unterstützen, die noch in der Ausbildung stehen. Susan hat uns berichtet, dass mehrere der Ehemaligen mit Berufsabschluss unterdessen ihre eigene Familie gegründet haben und ein selbständiges Leben führen können.

Finanzielles, 2013

Der von unserer Organisation aufgewendete Betrag für das Jahr 2013 beläuft sich auf **Fr. 45'737.40**. Davon betragen Bankspesen und Gebühren Fr. 26.40. Gleichzeitig konnten wir Spenden im Totalbetrag von Fr. 49'132.05 entgegennehmen. Am 31. Dezember 2012 verzeichneten wir eine Reserve von Fr. 25'546.97 und am 31. Dezember 2013 von Fr. 28'941.62.

- Für **Ausbildung in Kisii** wurden **27%** ausgegeben,
- für **Löhne** des Heimpersonals **14.8%**,
- für den **Heimbetrieb** inklusive Reparaturen **16.8%**,
- für die Unterstützung des **HIV/AIDS Projektes** in Nyahururu **41.5%** und
- für **Gebühren und Taxen** in der Schweiz **0.1%**.

Die administrativen, organisatorischen und begleitenden Arbeiten, sowie Projektbesuche wurden von uns unentgeltlich geleistet. So konnte auch dieses Jahr 100% des gestifteten Betrages zu Gunsten der Projekte in Kisii und Nyahururu eingesetzt werden. Eine unabhängige Buchprüfungsfirma kontrolliert jährlich die Buchhaltung des Heimes in Kisii und erstellt einen offiziellen Finanzbericht. Für das Projekt in Nyahururu wird eine detaillierte Buchhaltung geführt, die von den zuständigen Behörden geprüft und genehmigt wird.

Kontaktadresse

S. Feldmann / A. Beusch
Loestrasse 77
CH-7000 Chur

Tel: 081 / 353 79 75

E-Mail:
susanna@abeusch.ch
andreas@abeusch.ch

Spendenkonto

Graubündner Kantonalbank Chur
PC 70-216-5
Bank Clearing Nr.: 774
Swift Code: GRKBCH2270A

Andreas Beusch
CD 038.132.200
IBAN CH 75 0077 4155 0381 32200
Vermerk: Ausbildungshilfe Kisii

Das HIV/AIDS Projekt in Nyahururu

Mkono wa Upendo – Hand der Liebe

Kenia ist eines der Länder mit den weltweit schlimmsten HIV- und AIDS-Epidemien. Schätzungsweise 1,6 Millionen Menschen leben mit dem HIV Virus und rund 1,1 Millionen Kinder wurden durch AIDS zu Waisen. Allein im Jahr 2011 starben fast 62'000 Menschen an den Folgen von AIDS.

Trotz grossen Anstrengungen der Regierung HIV/AIDS zu thematisieren und für Aufklärung unter der Bevölkerung und in den Schulen zu sorgen, werden die Betroffenen nach wie vor mehrheitlich stigmatisiert. Alleinerziehende HIV positive Mütter und Grosseltern werden deshalb in der Betreuung der Halbweisen- und Waisenkinder alleine gelassen. Obwohl der Staat die teuren antiretroviralen Medikamente gratis abgibt, leben viele betroffene Familien in grösster Armut. Am meisten leiden die Waisenkinder darunter und so bleibt ihnen auch ein regelmässiger und weiterführender Schulbesuch verwehrt.

„Mukono wa Upendo“, Hand der Liebe, heisst die neue lokale, jetzt auch offiziell registrierte, Nichtregierungsorganisation. Sie wurde von Rachel Nduriri als Gründerin und Ann Mary Karanja als Leiterin aufgebaut und von unserer Organisation dabei unterstützt.

Das Ziel ist es, HIV/AIDS betroffenen Müttern und Grosseltern zu einem bescheidenen Einkommen zu verhelfen und ihren Kindern und Enkeln einen kontinuierlichen Schulbesuch zu ermöglichen. Anne Mary behandelt zudem psychisch belastete Mütter und Kinder, berät in Gesundheits- und Hygienefragen und klärt Jugendliche über HIV/AIDS Risiken auf.

Zur Zeit werden 13 HIV betroffene Mütter und Grosseltern mit Kleinkrediten, Schulgeldzahlungen, Nothilfe und Lebensberatung betreut. Dadurch bekommen 22 Kinder eine angemessene Schulausbildung.



Zweimal pro Jahr kommen die Sekundarschüler zu einem Austausch und Beratungstreffen zusammen. Unter der Anleitung von Ann Mary werden ihre Erfahrungen und ihre Zukunftsvorstellungen gemeinsam betrachtet. Dadurch wird ihr Selbstvertrauen gestärkt und es können wichtige Lebensfragen besprochen werden. Für persönliche Probleme können sie zudem von Ann Mary kompetent beraten werden.



Ann Mary Karanja hat in Kapstadt Betriebswirtschaft studiert und in Pietermaritzburg ihren Master in Psychologie mit Schwerpunkt HIV/AIDS abgeschlossen. Drei Jahre leitete sie die Abteilung HIV/AIDS einer grossen internationalen Organisation in Durban bevor ihr Sohn zur Welt kam und sie wieder nach Kenia zog. Mit diesen Erfahrungen ist sie die ideale Frau um „Mukono wa Upendo“ zu leiten und weiter aufzubauen. Es ist ihr Ziel, mittels eines verlässlichen HIV/AIDS Unterstützungs- und Beratungsprogramms betroffenen Kindern eine geeignete Ausbildung zu ermöglichen.



Ich heisse Peter Njogu und bin der jüngste von 5 Geschwistern. Nachdem ich die Primarschule mit besten Noten beendete, hatte meine Mutter aber nicht genügend Geld, um mich in die Sekundarschule zu schicken. So suchte ich mir eine Arbeit als Handlanger auf einem Bauernhof. Dabei wurde die lokale Politikerin, Rachel Nduriri, auf mich aufmerksam. Dank der Organisation „Mukono wa Upendo“ kann ich jetzt wieder in die Schule und hoffe einmal Ingenieur zu werden.

Die meisten HIV/AIDS betroffenen Mütter und Grosseltern sind oft traumatisiert und werden stigmatisiert. Sie fühlen sich alleingelassen und von der Gesellschaft ausgestossen. Zudem lastet die Verantwortung der Kinderbetreuung schwer auf ihren Schultern. Ann Mary organisiert deshalb regelmässige Treffen, wo sie sich unter ihrer Leitung gegenseitig austauschen können. Für jede Familie wird dabei gemeinsam ein „Lebensprogramm“ erarbeitet und auf welche Art und Weise „Mukono wa Upendo“ dazu beitragen kann. Diese Treffen werden unterdessen von den Frauen sehr geschätzt, da sie neue Lebensenergien und Hoffnungen wecken, Perspektiven für die Zukunft aufzeigen und ihre Stellung in der Gesellschaft stärken. Dadurch entstehen Netzwerke die den Alltag erleichtern.

MKONO WA UPENDO